

Ein aus Blut gewonnenes Ferment, das A m y n i n , soll ebenfalls in die Organtherapie eingeführt werden. Dasselbe wird von F r e u n d und R e d l i c h , Berlin NW. 6, in den Handel gebracht.

O v a r a d e n - T r i f e r r i n besteht aus einer Mischung von Triferrin (paranucleinsaurem Eisen) mit einem Vakuumauszug von Rinder- oder Schweineovarien. Nach den Versuchen von L. P r o c h o w n i k in Hamburg erwies sich das Präparat gegen Ausfallserscheinungen bei Frauen, gegen Anämie und Erschöpfungszustände nach Frauenleiden, sowie bei gewissen Formen der B a s e d o w - schen Krankheit als sehr nützlich. Gegen ähnliche Erkrankungen, besonders Störungen in den Wechseljahren, wird von C. J. B u c u r a die angeblich ovariinhaltige Milch von brünstigen Tieren unter der Bezeichnung O p o m i l c h empfohlen. Ein Nebennierenpräparat ist das S u p r a c a p s u l i n , eine Lösung der wirksamen Substanz der Drüsen im Verhältnis von 1 : 1000, also mit der Adrenalinlösung von Parke, Davis & Co. identisch sein dürfte. P h y m o c h r o m ist eine Verbindung von Arsen mit Thymusdrüsensubstanz, die nach den Angaben des Herstellers gegen Hautkrankheiten angewendet werden soll. Die wirksamen Bestandteile der Schilddrüse sind in dem D e g r a s i n enthalten, das mit und ohne Zusatz von titrierten Digitalispräparaten hergestellt wird. Ebenfalls gegen Fettsucht wird ein neues Mittel M a r m o l a angepriesen. Es enthält, wie das Degrasin, getrocknete Schilddrüsensubstanz mit gepulvertem Blasentang (*Fucus vesiculosus*), Extraktivstoffen und aromatischen Zusätzen. Den Bacillus acidi lactic enthalten die gegen Verdauungsstörungen verwendeten Massolettes und das M a s s o g r a n . S p e r m i n o l ist eine aromatisierte Lösung von reinem aktiven Spermin.

R a d i u m p r ä p a r a t e .

Auch einige neue R a d i u m p r ä p a r a t e hat das Berichtsjahr beschert, so das R a d i o c a r b e n -

z y m , das zu einer kombinierten Therapie mit Enzymen und radioaktiven Substanzen bestimmt ist. Es besteht aus einer Mischung von Carbenzym (Pflanzenkohle und Trypsin) mit Radiumbarium-carbonat. Weiter ist zu nennen das R a d i o g e n o l der Radiumgesellschaft in Charlottenburg. Dasselbe wird in Form einer Emulsion von unlöslichen Radiumsubstanzen, die in Ampullen eingeschlossen ist, verwendet und soll bei Neubildungen, Tumoren usw. eingespritzt werden. Zur Pflege der Haut, zur Beförderung von Haarwuchs und zu ähnlichen Zwecken dienen die R a d i u m a n - präparate, die als Radiumcreme, -balsam und -seife Anwendung finden. Ein Radiumpräparat in haltbarer Form stellen die K e i l t a b l e t t e n der Radiumgesellschaft R. K e i l in Dresden dar. Je nach der Verwendung zu Trink- und Badekuren oder zu Inhalationen werden Tabletten mit 5000, 10 000 und 25 000 Volteinheiten geliefert, die beim Auflösen eine konstant bleibende Menge von Emanation entwickeln. Den Keiltabletten werden amtliche Prüfungsscheine der Physikalisch-technischen Reichsanstalt beigegeben. Eine radiumbromidhaltige pflanzliche Fettsalbe ist die R a d i o s a b e der Chemischen Werke von H o r n in Biesenthal-Berlin. Von F. R o s e n f e l d wurde ein neuer transportabler Radiumemanator, R a d i o p h o r , konstruiert. Derselbe soll eine Radiumbehandlung im Hause ermöglichen und besteht im wesentlichen aus einem perforiertem Metallgehäuse, in welchen, von Filtermasse umgeben, ein Präparat von Radiumbariumsulfat eingebettet ist. Die von diesem gelieferte Radiumemanation (etwa 2 000 000 Volt täglich) kann vom Patienten mittels eines Stromes von Sauerstoff oder komprimierter Luft eingearmet werden. Außer zur Inhalation wird die Radiumemanation als Trink- und Badekur, zu Injektionen und zu Applikationen auf die Haut verwendet. Über die Aufnahme des Radiums durch die Haut und seine Ausscheidung ist zurzeit noch nichts sicheres bekannt.

[A. 48.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Der Chemikalien- und Drogenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika i. J. 1910. (Wegen der Vorjahre vgl. diese Z. 22, 800 [1909]; 23, 693 f. [1910].) Die E i n f u h r der von dem statistischen Amt in Washington unter der Rubrik „Chemikalien, Drogen und Farbstoffe“ erwähnten Artikel hatte i. J. 1910 (1909 und 1908) einen Gesamtwert von 89 500 000 (85 274 000 und 67 618 000) Doll. Die Zunahme entfällt ausschließlich auf die zollfreien Waren, deren Wert sich auf 58 405 000 (52 790 000 und 41 391 000) Doll. belief, während die zollpflichtigen Waren nur einen Wert von 31 125 000 (32 484 000 und 26 227 000) Doll. hatten. Wie schon in den früheren Berichten bemerkt, wird von dem statistischen Amt eine große Anzahl chemischer Waren, wie Düngemittel, Maler- und Anstrichfarben usw., in diese Rubrik nicht einbezogen. Da auch die Einfuhr dieser Artikel zum Teil sehr bedeutend ge-

stiegen ist, so stellt sich die Gesamtzunahme noch erheblich höher, als die vorstehenden Zahlen erkennen lassen. Die nachstehende Liste der hauptsächlichsten Einfuhrartikel enthält auch die in der erwähnten Rubrik nicht mit aufgeführten hierher gehörigen Artikel.

	Mengen in 1000 Pfd.	Werte in 1000 Doll.	Mengen in 1000 Pfd.	Werte in 1000 Doll.
K a l i u m s a l z e .				
Carbonat	18 963	616	21 024	693
Ätzkali	8 305	346	8 163	340
Chlorkalium	381 874	5 252	298 855	4 780
Schwefels. Kalium	86 163	1 427	70 162	1 301
Alle and. Kalisalze ¹⁾	11 497	334	28 180	764
Kalisalpeter, roher	3 390	388	999	134
zusammen:	510 192	8 363	427 383	8 012

¹⁾ Bis zum 1./7. 1909 in „allen anderen Chemikalien usw.“ enthalten.

	1909		1910			1910		1909	
	Mengen in 1000 Pfd.	Wert in 1000 Doll.	Mengen in 1000 Pfd.	Wert in 1000 Doll.		Mengen in 1000 Pfd.	Wert in 1000 Doll.	Mengen in 1000 Pfd.	Wert in 1000 Doll.
Natriumsalze.									
Nitrat	5 292	16 601	4 225	13 282					
Alle anderen Salze	39 184	482	15 698	412					
zusammen: —	17 083	—	13 694						
Ammoniumsulfat .	184 687	4 669	85 829	2 115					
Arsenik ¹⁾	8 204	250	2 753	113					
Chlorkalk	101 029	797	91 390	744					
Citronens. Kalk ¹⁾ .	5 577	759	1 059	149					
Graphit	226	1 873	189	1 854					
Jod, rohes	585	1 132	257	502					
Magnesit, calcin., nicht gereinigt ¹⁾	286 900	1 351	84 814	384					
Platin, in 100 Unz.	1 201	3 321	1 189	2 558					
Säuren, zollfrei ¹⁾ .	—	543	—	255					
„ zollpflichtig ²⁾ .	—	376	—	—					
Schwefel, Roh., in 100 t	286	496	269	459					
Schwefelerz von üb. 25% S in 100 t	8 066	2 774	6 924	2 429					
Weinstein, roher, oder Weinhefe .	28 551	2 455	29 759	2 363					
Farbwaren.									
Alizarin u. Alizarin- farben, einschl.									
Krappextrakt .	2 746	538	3 877	1 192					
Anilinsalze	5 709	501	6 207	553					
Farb- und Gerbhölzer.									
Quebrachoholz in 100 t	828	1 167	654	773					
Quebrachoholzextr.	94 016	3 195	104 724	2 993					
Alle and. Extrakte u. Abkochungen z. Fär. od. Gerb.	6 537	298	3 384	210					
Indigo	6 787	1 149	8 537	1 375					
Kohlenteerfarben u. farbstoffe . .	—	5 841	—	6 436					
und zwar aus: Deutschland . .	—	4 752	—	5 333					
Großbritannien .	—	214	—	211					
Schweiz	—	708	—	737					
Anderen Ländern	—	166	—	154					
Maler- u. Anstrich- farben, Pigmente	—	2 035	—	1 791					
Bleistifte u. Stifte aus Blei	—	517	—	514					
Düngemittel in 100 t.									
Guano	443	700	378	735					
Düngesalze und Kainit ³⁾	3 778	1 868	—	—					
Phosphat, rohes ⁴⁾ .	—	—	119	97					
Alle and. Düngem.	—	6 870	—	5 673					
zusammen: —	9 438	—	6 505						
Gummen.									
Arabicum ⁴⁾	—	—	—	—	4 969	291			
Campher, roher . .	3 741	1 130	—	—	2 659	780			
Desgl. raff. u. synth.	435	160	—	—	558	201			
Chicle	7 100	2 814	—	—	5 768	2 143			
Kopal, Kauri u. Dammar	26 044	2 440	—	—	29 156	3 016			
Gambir, Terra japon.	19 872	1 077	—	—	27 808	1 281			
Schellack	24 433	3 191	—	—	23 831	3 926			
Alle and. Gummen	—	1 664	—	—	—	1 603			
zusammen: —	—	12 476	—	—	—	13 241			
Chinarinde all. Art	3 268	261	—	—	3 768	254			
Chininsulfat u. alle Alkaloide und sonst. Salze von 100 Unzen					100 Unzen				
Chinarinde . . .	28 560	382	—	—	28 277	417			
Gelatine, unverarb.	1 382	423	—	—	1 269	360			
Glycerin, rohes .	39 862	3 800	—	—	41 536	3 607			
Kohlenteerpräparat, nicht medizin., keine Farbstoffe darstellend.									
Zollfrei	—	—	963	—	—	943			
Zollpflichtig	—	—	579	—	—	706			
Kreosotöl	42 608	2 332	—	—	37 952	2 250			
Fuseöl od. Amyl- alkohol ⁵⁾	4 659	610	—	—	2 527	289			
Mineralwasser, na- türl. u. künstl. ⁴⁾	—	—	—	—	1 222	1 129			
Opium, enthaltend mind. 9% Morphin	397	1 369	—	—	1000 Pfd.				
Desgl., enthaltend weniger als 9% Morphin	—	—	—	—	584	2 085			
Präparate, mediz. ²⁾	—	916	—	—	—	—			
Süßholzwurzel . .	90 301	1 499	103 792	1 740					
Sumach, gemahl. ⁴⁾	—	—	—	—	12 138	305			
Vanilleschoten . .	835	1 236	—	—	1 138	1 576			
Wachs, mineralisch.	7 886	607	—	—	8 188	809			
„ vegetabilisch.	4 344	712	—	—	2 470	384			
Der Gesamtwert der Ausfuhr der unter der Rubrik „Chemikalien, Drogen, Farbstoffe und Medizinen“ zusammengefaßten Waren hat sich im Berichtsjahre (1909 und 1908) auf 21 713 000 (20 330 000 und 19 704 000) Doll. belaufen. Leider ist die Ausfuhrstatistik immer noch sehr wenig detailliert und, wie bei der Einfuhr, so sind auch in die vorstehende Rubrik zahlreiche hierher ge- hörige chemische Waren nicht mit einbezogen. Be- sonders erwähnt sind darin die folgenden Artikel:									
Säuren.									
Schwefelsäure . .	5 499	64	—	—	5 781	69			
Alle anderen Säuren	—	336	—	—	—	373			

²⁾ Bis zum 1./7. 1910 unter „allen anderen Chemikalien usw., zollpflichtig“, enthalten.

³⁾ Werden in der Washingtoner Statistik erst seit dem 1./7. 1910 besonders aufgeführt.

⁴⁾ In der Statistik nicht mehr besonders erwähnt.

⁵⁾ Bis zum 1./7. 1909 in „allen anderen zollpflichtigen Chemikalien“ usw. enthalten.

	1910		1909	
	Mengen in 1000 Pfd.	Werte in 1000 Doll.	Mengen in 1000 Pfd.	Werte in 1000 Doll.
Methylalkohol . .	1 691	760	1 189	441
Kupfersulfat . . .	—	—	2 966	133
Essigsaurer Kalk .	64 115	1 530	72 312	1 281
Calciumcarbid . .	25 934	735	11 589	343
Rohschwefel in 100 t	307	553	372	737
Farben u. Farbstoffe	—	325	—	405
Gerbrindenextrakt	—	357	—	330
Ginzeng	136	1 003	206	1 472
Wurzeln, Kräuter u. Rinden, nicht besond. erwähnt	—	553	—	459
Medizinen (Patent- od. proprietary)	—	6 303	—	5 693
Backpulver. . . .	2 000	571	1 759	580
Waschpulver und -flüssigkeiten . .	—	—	6 766	306
Alle anderen Chemi- kalien usw. . . .	—	8 625	—	8 149

Kupfersulfat, das früher einen sehr bedeutenden Ausfuhrartikel bildete, findet sich in der letztjährigen Statistik nicht besonders erwähnt; ebenso fehlen die früher besonders aufgeführten Pott- und Perlerde, sowie Waschpulver und -flüssigkeiten. Die größten Zunahmen weisen die Ausfuhren von Patentmedizinen, essigsaurem Kalk und Methylalkohol auf, während diejenigen von Rohschwefel und Farbartikeln erheblich zurückgegangen sind. Für Calciumcarbid versteht sich die für 1909 angegebene Ausfuhr nur für die 2. Jahreshälfte.

Außerdem sind in der Statistik noch folgende Waren besonders erwähnt:

	1910		1909	
	Mengen in 1000 t.	Werte in Doll.	Mengen in 1000 t.	Werte in 1000 Doll.
Düngemittel.				
Phosphatstein, ver- mahlen, nicht auf- geschlossen. . .	1 083	8 234	1 021	7 644
Alle and. Düngem.	42	1 218	38	1 206
zusammen:	1 125	9 452	1 059	8 850

Die Beteiligung der einzelnen Länder lässt sich aus der Statistik nur für alle Düngemittel zusammen erkennen. Die deutsche Einfuhr, die hauptsächlich in hochprozentigem Floridaphosphat besteht und zwar noch immer die weitaus bedeutendste ist, hat in den letzten 3 Jahren stetig abgenommen, sie betrug 1910 (1909 und 1908) 292 000 t = 2 585 000 (320 000 t = 2 674 000 und 345 000 t = 3 070 000) Doll., wozu allerdings noch die regelmäßig über Holland und Belgien eingeführten Mengen kommen, die in der Statistik diesen Ländern zugerechnet werden. Die Abnahme erklärt sich durch die Erschließung anderweitiger Phosphatlager.

	1910		1909	
	Mengen in 1000 Pfd.	Werte in 1000 Doll.	Mengen in 1000 Pfd.	Werte in 1000 Doll.
Maler- und Anstrichfarben, Pigmente.				
Kohlen-, Gas- und Lampenruß. . . .	—	—	630	—
Zinkoxyd	26 334	944	26 691	1 026
Alle anderen . . .	—	3 344	—	2 794
zusammen:	—	4 918	—	4 557

	1000 Gall.		1000 Gall.		
	Firnis	1 066	1 033	931	899
Naval Stores					
Harz in 1000 Faß	2 269	12 374	1 984	8 211	
Terpentinöl in 1000 Gall. . .	14 252	9 627	16 062	7 780	
Teer, Terpentin, Pech in 1000 Faß	39	152	30	112	
zusammen:	—	22 153	—	16 103	

Nach Deutschland gingen von Harz i. J. 1910 (1909 und 1908) 724 000 Faß (von 280 Pfd. = 127kg) = 3 932 000 Doll. (574 000 Faß = 2 230 000 Doll. und 886 000 Faß = 3 235 000 Doll.), wofür sich der Durchschnittspreis auf 5,43 Doll. (3,88 Doll. und 3,65 Doll.) für 1 Faß gestellt hat. Deutschland ist der bedeutendste Abnehmer für diesen Artikel. Von Terpentinöl gingen nach Deutschland 2 455 000 Gall. (von 3,785 l) = 1 593 000 Doll. (2 803 000 Gall. = 1 321 000 Doll. und 3 432 000 Gall. = 1 467 000 Doll.), was einem Durchschnittspreis von fast 65 Cts. (47 Cts. und 42 3/4 Cts.) für 1 Gall. entspricht. Bei der Ausfuhr von Harz steht Deutschland an der Spitze, bei derjenigen von Terpentinöl an zweiter Stelle. Die englische Einfuhr von letzterem Artikel beträgt mehr als das Doppelte der deutschen.

	1910		1909	
	Mengen in 1000 Pfd.	Werte in 1000 Doll.	Mengen in 1000 Pfd.	Werte in 1000 Doll.
Sprengstoffe.				
Patronen	—	3 122	—	2 247
Dynamit	13 686	1 391	11 296	1 112
Schießpulver . . .	1 085	267	1 000	196
Alle and. Sprengst.	—	857	—	787
zusammen:	—	5 637	—	4 342

D. [K. 289.]

Die Glasindustrie in Ostasien befindet sich in einem Entwicklungsstadium, das die Beachtung der europäischen, am Export interessierten Firmen verdient. Die Versuche Chinas und Japans, Glashütten nach europäischem Muster einzurichten, liegen schon weiter zurück. Indessen haben sich diese Unternehmungen bis jetzt durch besonders günstige Ergebnisse nicht ausgezeichnet, namentlich, weil man das europäische Element möglichst schnell zu vertreiben suchte. In Japan werden zurzeit mehrere Glashütten betrieben, die die Preislage zwar beeinträchtigt haben, dem Absatz europäischer Erzeugnisse vorläufig aber noch keinen besonderen Abbruch tun konnten. Der Wert

der Gläseinfuhr Japans belief sich im Jahre 1907 auf 2 540 037, 1908 auf 2 062 041 und 1909 auf 2 996 710 Yen. Es bleibt jetzt abzuwarten, welchen Einfluß die demnächst in Anwendung kommenden neuen japanischen, durchweg stark erhöhten Einfuhrzölle auf die europäische Ausfuhr haben werden.

In der M a n d s c h u r e i , einem der hauptsächlichsten Absatzgebiete deutscher und belgischer Fensterglashütten, steht die Gründung einer japanischen Glashütte bevor, die den Bedarf in Fensterglas und anderen Glasartikeln in der Mandschurei, Korea und selbst in China bis zum Yantseflusse decken soll. Die neue Glashütte soll mit Hilfe deutscher Ingenieure und Glashüttenmeister erbaut werden, weil gerade deutsche Artikel in der Mandschurei gern gesehen werden und sogar die billigen, allerdings schlechten Erzeugnisse der japanischen Glashütten verdrängen. Der Umfang der vorläufig vorgesehenen Jahresproduktion im Werte von 1 Mill. M braucht zwar zunächst die deutschen Glashütten nicht besonders zu beunruhigen, indessen ist mit der Entwicklung dieses Werkes für die Zukunft zu rechnen, zumal es sich, wie bei der in Japan gelegenen Asaki Glass Co. (in Amagasaki), um finanziell und einflußreiche Gründer handelt.

In China sind in den letzten Jahren in der Umgebung von Tientsin 5 Glasfabriken entstanden, von denen 2 in japanischen Händen sind; ihre Erzeugnisse finden größtenteils in der Provinz Tschili Absatz. Seit einiger Zeit betreiben indessen diese Unternehmen auch mit ziemlichem Erfolg das Ausfuhrgeschäft nach den Provinzen Spani und Honau, hauptsächlich infolge niedrigerer Preise die europäische Konkurrenz verdrängend. Vor dem russisch-japanischen Kriege hatten die damals schon bestehenden zwei oder drei chinesischen Glashütten auch einen Export nach der Mandschurei betrieben, indessen können sie jetzt mit der in der Nähe von Mukden bestehenden ja p a n i s c h e n Glashütte nicht mehr in Wettbewerb treten. Diese hatte bis vor einiger Zeit nur japanische Arbeiter beschäftigt, doch sind jetzt auch Chinesen (Kulis) angestellt, die zu noch geringeren Löhnen als die Japaner arbeiten. In der Nähe von Tientsin soll jetzt eine neue c h i n e s i s c h e Glashütte errichtet werden, die angeblich über 1000 Arbeiter beschäftigen wird.

In Indien, dessen Gläseinfuhr im Jahre 1909 einen Wert von rund 18 Mill. M hatte, wollen die Führer der national-indischen Swadeski-Bewegung auch eine heimische Glasindustrie ins Leben rufen und in indische Hände bringen. Zwei europäisch geleitete Glashütten in Detagarh und Sodegare (Bengalen) haben schon ihren Betrieb einstellen müssen, während die in indischen Händen befindliche Madras Glass-Factury, deren Fabrik allerdings besonders günstig am Ufer des Buckinghamkanals gelegen ist, große Betriebserweiterungen plant. Hier werden vorläufig hauptsächlich Sodawasserflaschen und Glaskacheln hergestellt. Jetzt sollen Maschinen aufgestellt werden behufs Fabrikation von Hohlglaswaren für den täglichen Gebrauch (Gläser und Flaschen). Da Sand, Muschelkalk usw. in brauchbarer Beschaffenheit in nächster Nähe des Werkes vorhanden und die Löhne äußerst niedrig sind, so wird jetzt auch mit diesem neuen indischen Wettbewerb gerechnet werden müssen. (Nach B. T.)

Sf. [K. 210.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Canada. Dem Parlament ist ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach vom 1./1. 1912 ab die Einfuhr von Zündhölzern mit weißem Phosphor verboten werden soll. Ferner soll die Verwendung von weißem oder gelbem Phosphor bei der Herstellung von Zündhölzern in Canada unzulässig sein; von dem in den Zündholzfabriken verwendeten Material oder Gemisch sind für die Untersuchung Proben zu entnehmen. — Ähnliche Bestimmungen über den Vertrieb und die Einfuhr von Zündhölzern mit weißem Phosphor sind in Kraft getreten in Südrhodesia und der Präidentschaft Montserrat, ferner in Aussicht genommen für die Goldküste.

—l. [K. 343.]

Vereinigte Staaten. Die kürzlich mit 50 000 Doll. Kapital gegründete Tennessee Manganese Co. (Hauptsitz East Liverpool, Ohio; Präsident John M. Doan, Marietta, O.) wird die Ablagerung von Manganerz auf dem English Mountain in den Coccoe County des Staates Tennessee abbauen und verhüten. Das Werk, das demnächst betriebsfähig wird, wird täglich 20 t Mangan für die Stahlfabrikation und 10 t zur Herstellung von Ziegeln, Trockenbatterien u. dgl. erzeugen. (Die 350 Acres große Ablagerung wird in den Berichten des geolog. Vermessungsamtes als „Yellow Spring-Manganerzen“ erwähnt.)

D.

Die Vinton Oil & Sulphur Co. in Lake Charles, Louisiana, kapitalisiert mit 1 Mill. Doll., will Schweißerz abbauen; Präsident ist Aladin Vincent, Sekretär J. J. Dubourg.

Die Kupferschmelzerei der Bingham Consolidated Copper Co. in Midvale, Utah, wird niedergeissen; sie ist seit Ende 1907 infolge des von den umwohnenden Farmern angestrengten Rauchschadenprozesses außer Betrieb geblieben; eröffnet wurde sie 1901.

Die kürzlich gebildete Washington Steel & Iron Co. in Spokane (Washington) will in der Nähe von Wenatchee eine Eisenhütte errichten, um ihre Ablagerungen von magnetischem Eisenerz in dem Blewettbezirk am Peshastin Creek auszubeuten.

Die Continental Sugar Co. in Cleveland, Ohio, wird demnächst in Findlay, Ohio, mit der Errichtung einer Rübenzuckerfabrik beginnen. Die genannte Gesellschaft besitzt bereits zwei Fabriken, in Fremont (Ohio) und Blissfield (Michigan).

D.

Mexiko. Über die Errichtung von 2 C y a n i d - a n l a g e n durch amerikanische Gesellschaften in dem Parralbezirk des Staates Chihuahua berichtet der amerikanische Konsul. Die Verhüttung der dortigen kieseligen Silbererze ist infolge der hohen Behandlungskosten und des Eintritts von Wasser in die Minen in den letzten 3 Jahren sehr zurückgegangen. Das Erz hat einen Wert von durchschnittlich 2,50 Doll. für 1 t; die Förder- und Pumparbeit kostet 2,50 Doll. Der Nutzen bei dem alten und neuen Verfahren stellt sich folgendermaßen: Ausbeute bei dem Laugverfahren 80% = 10 Doll., Förderung 2,50 Doll., Verhüttung 5,50 Doll., Reingewinn 2 Doll.; Ausbeute bei der

Cyanisierung 90% = 11,25 Doll., Förderung 2,50 Doll., Verhüttung 2,50 Doll., Reingewinn 6,25 Doll. Die gewöhnliche Erzproduktion des Bezirks beträgt 25 000 t im Monat, ließe sich aber mit das 4fache erhöhen. Mit dem Betrieb der einen Cyanidhütte von 300 t Durchsetzung am Tage sollte im Februar begonnen werden; die andere Hütte soll eine Tagesdurchsetzung von 400 t erhalten.

In Guessero ist ein neues Mineral „Torbenit“ entdeckt worden, das als ein „Hydrophosphat“ des Urans und Kupfers bezeichnet wird. Es hat schwache Wirkung auf photographische Platten im Dunkeln. Zurzeit werden Versuche ausgeführt, Radiumsalze daraus zu gewinnen. (Mining Science.) D.

Japan. Über die Verwendung von Desinfektionsmitteln berichtet der amerikanische Generalkonsul aus Yokohama: Crescine, ein von den Gasfabriken in Tokio und Osaka als Nebenprodukt gewonnenes flüssiges Extrakt, kostet 9 Doll. für 100 Pfd. „Disinfectol“ wird von dem Formosacampher-Monopolamt als Nebenprodukt gewonnen und zu 10,50 Doll. für 100 Pfd. verkauft. Die in Japan verbrauchte Carbolsäure kommt fast ausschließlich aus Deutschland; Preis ungefähr 8 Doll. für 100 Pfd. Die Einfuhr i. J. 1909 betrug 802 500 Pfd. im Wert von 80 000 Doll. Einige Gasfabriken erzeugen im Winter Naphthalin, das zumeist von den Militärbehörden abgenommen wird; Preis 3—3,50 Doll. für 112 Pfd. Formalin wird in Japan nicht hergestellt, sondern in großer Menge, auch aus Deutschland, eingeführt (i. J. 1909 732 400 Pfd. = 67 000 Doll.); Preis 16 Doll. für 100 Pfd. von 40%. Die Preise verstehen sich für den Großhandel. — Einfuhrzölle: Carbolsäure 3,05 Doll.; Formalin 3,45 Doll. für 133 Pfd.; Carbolseife 30% vom Wert; Naphthalin (zu „allen anderen Drogen, Chemikalien und Medizininen“ gehörig) 20% vom Wert. D.

Frankreich. Neugründungen. (Kapital in 1000 Fr.) Soc. Gén. d'Assainissement et d'Engrais, Bordeaux (2750); Soc. Caplein, St. André et Fils, Paris, Metallraffinerie (3000); Soc. E. de Lecluse, Troedal et Fils, Quimper, Chemische Produkte (300); Soc. d'Applications Electrolytiques, Paris (250). Sf. [K. 334.]

Rußland. Die in St. Petersburg tagende Zolltarifskommission hat beschlossen, eine Erhöhung des Einfuhrzolles für graue Ambra, Tolu- und Perubalsam, Styrax, Benzoeharz und wohlriechende Harze zum Gebrauche bei der Herstellung von Parfümerien (T.-Nr. 87, Punkt 4) von 12 auf 8 Rbl. für das Pud vorzuschlagen. —l. [K. 340.]

Der russische Medizinalrat hat erläutert, daß die Zulassung der Einfuhr eines ausländischen Arzneimittels mit nachfolgender Veröffentlichung seiner Zusammensetzung in der Zeitschrift „Bote der öffentlichen Hygiene und gerichtlichen Medizin“ gleichbedeutend ist mit der Erlaubnis, daß alle Normalapotheken, Fabriken für die Herstellung zusammengesetzter pharmazeutischer Präparate, Laboratorien und besonderen Abteilungen der chemischen Fabriken das betreffende Arzneimittel unter derselben Bezeichnung anfertigen dürfen, jedoch unter der Bedingung, daß auf der Etikette die Firma und der Ort der Herstellung des Mittels angegeben wird. Gr.

Österreich-Ungarn. Durch Ministerialverordnung vom 22./3. d. J. ist die Einfuhr des Fleisch- und Wurstkonservierungsmittels Irnol, sowie aller Aluminiumhydrat oder Ameisensäure enthaltenden Fleisch- und Wurstkonservierungsmittel aus gesundheitlichen Gründen verboten worden. —l. [K. 339.]

Wien. In Fiume wird mit einem Kapital von 2—3 Mill. Kr. und mit staatlicher Subvention ein Betrieb für die Verhüttung von Bleierzen errichtet. Es sollen vorerst jährlich 15—20 000 t Erz, und zwar in erster Reihe nordafrikanisches und australisches Rohmaterial aufgearbeitet werden; als Nebenprodukte sind auch Kupfervitriol und Zink in Aussicht genommen. An der Unternehmung ist auch die Frankfurter Firma Beer, Sondheimer & Co. beteiligt. [K. 348.]

Unter dem Titel „Elsö magyar mügypapjúgyar r. t.“ (Erste Ungarische Kunstwollenfabriks-A.-G.) wurde unter finanzieller Beihilfe der Nyribatorer allgemeinen Kreditinstitut-A.-G. in Nyribator ein neues Unternehmen gegründet.

Seitens des Pariser Ingenieurchemikers J. Parent wird in Klausenburg die Errichtung einer Schwefelsäure- und Kunstdüngerfabrik bzw. einer die bei der vorgenannten Fabrikation erhaltenen Rückstände verarbeitenden Anlage geplant. Das Handelsministerium hat dem Unternehmen die staatliche Konzession auf die Dauer von 15 Jahren, gerechnet vom Tage des Betriebsbeginnes, erteilt.

Die Steirischen Magnesitwerke in Gulsen bei Kraubath (Steiermark) haben die außer Betrieb gesetzten Chromwerke bei St. Stefan ob Leoben vom bisherigen Besitzer Oberbaurat Helmer käuflich erworben.

Die Firma Jakob Kraus in Franzenstal, Böhmen, beabsichtigt, bei Außergefild eine Cellulose- und Pappenfabrik zu errichten. Sie hat bereits die nötigen Grundstücke angekauft.

Die Böhmischa Zuckerindustriegesellschaft beabsichtigt die ihr gehörige Rohzuckerfabrik in Melnik in eine Raffinerie umzuwandeln. Die diesbezüglichen Arbeiten sollen bereits im Laufe des Sommers in Angriff genommen werden.

Die mährische Agrarbank in Brünn beabsichtigt im Vereine mit der Industriebank in Brünn eine Zuckarfabrik in Skalitz zu errichten.

Die Stadtgemeinde Karlsbad beabsichtigt, in Donitz im Anschluß an das bestehende Steinkohlengaswerk ein Gaswerk zur Erzeugung von ölearburiertem Wassergas zu errichten. Die Anlage ist für eine Leistung von 10 000 cbm in 24 Stunden projektiert.

Die Firma Arno Müller in Georgswalde, Böhmen, will bei ihrer nahe der sächsischen Grenze bereits bestehenden Fabrikanlage eine Färberei für Jute errichten.

In Lugos ist eine Bewegung zur Gründung einer Kalkfabriks-Aktiengesellschaft im Zuge, welche die Csernabesenyő (Pecsenyeszka) Herkulesfürdőr Kalkfabrik übernehmen will.

Die Stadtgemeinde Fischern (Böhmen), welche ihr Leuchtgas bisher aus dem Karlsbader Gaswerk bezog, ist nunmehr mit den Vorarbeiten behufs Gründung und Erbauung einer Gasanstalt beschäftigt. N.

Deutschland.

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Die Marktlage ist ruhig, sie läßt den flotten Zug vermissen, den man um die Frühjahrszeit erwartet. Die Beschäftigung der Werke ist aber durchweg ausreichend, vielfach sogar gut, und der Abruf ist lebhaft. In den Preisen sind Veränderungen nicht zu verzeichnen, sie scheinen sich aber mehr zu befestigen. Die früher herrschende Unsicherheit ist nach Auflösung der Stabeisenkonvention gewichen, und bei den Verbrauchern und Händlern beginnt wieder mehr Vertrauen einzukehren. Es sind vielfache Käufe auch von Verbrauchern gemacht worden, und zwar zu Preisen, die nicht niedriger sind, als sie zu Zeiten der Konvention waren. Der Preisstand bleibt aber vorerst ziemlich niedrig sowohl in den Rohstoffen wie in den Fabrikaten und bringt Gewinn nur den gemischten Betrieben, während die kleinen und reinen Betriebe damit nicht auskommen. Der inländische Markt wird immer mehr auf die großen Betriebe zugeschnitten, und sein Gang gerät in volle Abhängigkeit von ihnen. Auch für den ausländischen Markt wird die Stellung der deutschen Werke von immer größerem Einfluß, nachdem die Ausfuhr nicht nur in den Walzfabrikaten, sondern auch in den Rohstoffen, wie Roheisen, die beherrschende Stellung Englands zu rückgedrängt hat. — An den Rohstoffmärkten hat sich die Lage seit dem letzten Bericht nicht verändert. In Erzen werden neue Abschlüsse zurzeit nicht gemacht, ebenso kommen für Roheisen größere Zusatzkäufe nicht in Frage. Der Abruf in den Rohstoffen ist im allgemeinen gut. Die Preise haben sich nicht geändert und sind im Durchschnitt für alle Erzeuger noch nicht gewinnbringend. Das Roheisengeschäft hat sich insoweit gebessert, als der Abruf der abgeschlossenen Mengen recht gut geworden ist, und die Verbraucher aus der abwartenden Haltung wieder herausgetreten sind. (Essen, d. 9./4.) *Wth. [K. 344.]*

Aus der Kaliindustrie. Wirkungen des Kaligesetzes. Nachdem nun ein Jahr seit Inkrafttreten des Kaligesetzes vergangen ist, möge im folgenden einmal kurz der tiefgreifende Wandel beleuchtet werden, der sich unter dem Einfluß des Gesetzes vollzogen hat. Zwei auffällige, von den offiziellen Urhebern der Aktion nicht gewollte Wirkungen vornehmlich hat das Gesetz, das seinem wahren Zwecke nicht gerecht wurde, ausgelöst: eine tolle, noch heutigentags sich fortsetzende Neu gründung und eine Überschwemmung des Publikums mit spekulativen Kalipapieren, besonders Kaliobligationen. Demgegenüber setzte sich die im Geiste des Gesetzes liegende Konzentrationstendenz nur in gewissem Umfange durch und zumeist gerade nicht im Sinne einer Vereinigung starker mit schwachen Werken, sondern in der Hauptsache durch Zusammenschluß an sich schon starker, gut fundierter Gruppen. Westerholt erwirbt Orlas, Nebra, Röbleben. Wintershall erwirbt Majorität Bismarckhall und baut seinen Konzern aus auf die Werke Felsenfest, Hübstedt, Gebr. Lohra, Herfa, Neurode, Theodor, Prinz Eugen, Dönges. Heldburg erwirbt Rastenberg. Deutsche Kaliwerke erwerben Neu-Bleicherode und Amélie einschl. Beteiligungen an Else, Joseph, Anna, Fernand, Marie-Louise, Marie.

Krügerhall erwirbt Majorität von Günthershall. Alexanderhall erwirbt Majorität von Großherzog Wilhelm Ernst, plant Zusammengehen mit Gew. Sachsen-Weimar, Großherzog von Sachsen und Kaiseroda. Friedr. h. s. h. plant Fusion mit Sarstedt. Die treibende Kraft bei allen Transaktionen sind der Wille, die Stellung einer Gruppe in der Kaliindustrie zu wahren und zu festigen sowie der Wunsch, den Vorteil, den das Kaligesetz Werksgruppen gewährt, möglichst auszunützen. Was aber will die Zahl dieser Zusammenschlüsse besagen gegenüber der Neuschaffung von Kaliproduktionsstätten. Seit Ankündigung eines gesetzlichen Eingriffs in die Kaliindustrie haben den Schachtbau neu aufgenommen, betrieben oder in Aussicht genommen die Werke:

Aller-Hammonia, 2 Tochterwerke von Alexanderhall, Beldorf, Annashall, Alicenhall, Teilwerk Aschersleben, Concordia-Werk, Bartensleben, Buttler, Bernsdorf, Burggraf, Bergmannssegen, Braunschweig-Lüneburg, Carlsgrück, Marie-Louise, Marie, Dingelstedt, neues Solvaywerk Leau, Dönges, Felsenfest, Fallersleben, Friedrichsroda, Fernand, Glückauf-Berka, Glückauf-Ost, Grethem-Büchten, Gebr. Lohra, Heiligenmühle, Mariengart, Glücksborn, 2 Teilwerke Großherzog von Sachsen, Hüpstedt, Herfa, Neurode, Himmelstür, Eschersberg, Carnallshall, Emilienhall, Feodor, Heimboldhausen, Rausbach, Herthashall, Hildasgrück, Oberhof, Reinhardtsbrunn, Hardenberg, Horst, Hedwig, Heinrichshall, Irmgard, Ilsenburg, Kniestedt, Korvinus, Meinershausen, Mariaglück, Moltkeshall, Max, Matthildenhall, Nebra, Sachsenburg, Walter, Neu-Sollstedt, Oberröblingen, Orlas, Poethen, Prinz Eugen, Sankt Therese, Reichenhall, Tasso, Reichskrone, Wilhelmine, Rudolfus, Rössing-Barnthen, Richard, Fürstenhall, mehrere Sollstedt-Teilwerke, Saale, Saalburg, Sandkamp, Seehausen, Schwarzburg, Schierenberg, Schreibershall, Theodor, Wendland, Glückauf-Ebeleben.

Das sind etwa 90 neue Kaliunternehmungen in der kurzen Frist von etwa 1½ Jahren. Sie treten zu den 68 alten Syndikatwerken. Ferner aber sind der Gesamtzahl zuzurechnen 26 Werke, die aus älterer Zeit her noch im Abteufen begriffen sind oder in neuerer Zeit fertiggestellt wurden, ferner eine erhebliche Zahl von weiter geplanten Felderteilungen sowie von ernsthaft mit dem Ziele des Kalibergbaus aufgenommenen Vorbereitungs- und Bohrarbeiten von Kaliunternehmungen. Energische Versuche, zu einem Kalibergbau zu gelangen, werden in neuester Zeit u. a. in Baden und Lippe gemacht; die Staaten Preußen, Anhalt, Braunschweig, Sachsen-Weimar und andere betreiben die Erschließung ihrer Gebiete mit vermehrtem Eifer. Ist danach die Zahl der heute dem Kalibergbau in Deutschland gewidmeten Unternehmungen nicht genau festzustellen, so ist doch anzunehmen, daß vorerst rund 185 Werke in näherer Zeit in Förderung getreten sein werden, denen sich weitere anschließen werden. Die Zahl der tätigen, der Förderfähigkeit entgeg strebenden Unternehmungen hat sich seit Ende 1909 fast verdreifacht.

Dementsprechend ist auch der Kapitalbedarf. Rund 50 Kaliunternehmungen, von denen ein guter Teil den Schachtbau kaum begonnen hat, schuf

Obligationen im Nominalbetrage von etwa 115 Mill. Mark. Ein sehr erheblicher Teil dieses Betrages hat Abfluß in das Publikum gefunden, ein anderer harrt noch des günstigen Zeitpunktes der Emission. Daneben und neben etwa (nominal) 20 Mill. M Aktienmissionen ist in das Publikum eine Unmenge neuer Kalikuxe gedrungen, die mit 100 000 nicht zu hoch gegriffen sein dürften. Alles in allem berechnet sich die Inanspruchnahme des Kapitals für die auf Basis des Kaligesetzes erfolgten Neugründungen gegenwärtig auf 200 Mill. M., eine Summe, die sich voraussichtlich noch stark erhöhen wird. Geht es mit der Neugründung so weiter wie bisher, so steht die Kaliindustrie vor einer sehr ernsten Krisis. Ist doch heute schon, trotz der erfreulichen Zunahme des Absatzes, bei weitem nicht allen Neuschöpfungen eine einigermaßen sichere Zukunft in Aussicht zu stellen. (Nach Frkf. Ztg.) *St.*

Gewerkschaft R o t h e n b e r g (Konzern Emil Sauer) nimmt ein neues Kaliumunternehmen in Angriff. In Interessengemeinschaft mit dem zweiten Kaliwerk der Gewerkschaft Neuhof-Fulda soll die aus dem Neuhofen Besitz abgetretene Gerechtsame E l l e r s ausgebaut werden. *dn.*

Auf dem Gefrierschacht der Kaligewerkschaft W e s e r ist bei etwa 150 m beim Vorbohren ein starker Wasserzufluß erfolgt, der den Schacht in kurzer Zeit füllte. *dn.*

Gewerkschaft K a i s e r o d a Kaliwerk plant Niederbringung zweier neuer Schächte in der Flur Merkers. *dn.*

Gewerkschaft H i l d e s i a. Bei der abgetrennten Gewerkschaft E s c h e r b e r g hat die Schachtvorbohrung eine Teufe von 280 m erreicht.

Alkaliwerke R o n n e n b e r g. Dividende 5%. *dn.*

Der a n h a l t i s c h e Landtag beschloß die Errichtung einer staatlichen chemischen F a b r i k mit einem Kostenaufwand von 2,6 Mill. M zur Verarbeitung der in dem staatlichen Salzwerk gewonnenen Rohsalze. *Gr. [K. 345.]*

Berlin. S t ä r k e m a r k t. Unverkennbar ge- staltete sich das Geschäft in Kartoffelfabrikaten während der verflossenen Woche etwas freundlicher. Die in den letzten Tagen recht zahlreich einlaufenden Anfragen zeigen, daß für die Sommermonate noch ein ziemliches Deckungsbedürfnis vorhanden ist, das nur zu wesentlich erhöhten Preisen zu befriedigen sein dürfte, um so mehr, als auch das Ausland noch größere Anforderungen an unseren Markt stellen wird, da Rußland und Holland, unsere Konkurrenten auf dem Weltmarkt, gleichfalls höhere Forderungen melden.

Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung April bis Mai

Kartoffelstärke und Kartoffelnehl,

trocken M 11,50—21,25
Capillärsirup, prima weiß 44° . . . 24,50—25,00
Stärkesirup, prima halbweiß . . . 22,00—22,50
Capillärzucker, prima weiß . . . 23,00—23,50
Dextrin, prima gelb und weiß . . . 26,75—27,25
Dextrin, Erste Marken 27,25—27,50
dn. [K. 338.]

A. - G. f ü r A n i l i n f a b r i k a t i o n , T r e p -
t o w. Abschreibungen 2 213 631 (1 964 212) M.
Reingewinn 3 294 116 (3 045 170) M. Spezial-
Reserve- und Erneuerungsfonds 300 000 M wie i. V.

Dividende 20 (18)% = 2,8 (2,52) Mill. M. Vortrag 328 595 (280 526) M. An Rücklagen sind vorhanden 7,69 Mill. M. *dn.*

A. - G. f ü r K o h l e n s ä u r e i n d u s t r i e . Gesamtgewinn 771 172 (675 186) M, wovon auf den Verkauf von Kohlensäure 636 613 (542 241) M entfallen. Abschreibungen 158 937 M. Dividende 15 (12)%. Vortrag 21 854 M. Am 1./1. d. J. ist das südliche Kartell aufgelöst, und am 1./6. dürfte voraussichtlich auch das westliche diesem Beispiel folgen. Der jetzt im Süden bestehende Preiskampf hat die Preise bis unter die Selbstkosten gedrückt. Von dem Ausgang dieses und des noch zu erwartenden Kampfes wird das Endergebnis des Jahres 1911 abhängen. Die Gesellschaft kann aber bei ihren reichlichen Abschreibungen und den bedeutenden Mitteln diesem Kampfe mit Ruhe entgegensehen. *Gr. [K. 346.]*

Dresden. G e h e & C o., A.-G. Gewinn auf Warenkonto unter Berücksichtigung der Abrechnung auf Grund bestehender Interessengemeinschaftsverträge 1 814 985 (1 556 460) M, ohne 16 796 (38 600) M Gewinnvortrag. Unkosten 1 162 923 (1 069 734) M. Abschreibungen 113 479 (48 834) M. Reingewinn 461 082 (431 812) M. Dividende wieder 14% = 350 000 (280 000) M. Vortrag 22 128 (16 796) M. Trotz vieler Schwierigkeiten im Inlandsgeschäft erfuhr der Warenausgang einen ganz beträchtlichen Zuwachs. Die böhmische Abteilung, die Gehe & Co., G. m. b. H., Aussig, befindet sich noch im Stadium der Entwicklung, läßt jedoch für die Zukunft ein befriedigendes Ertragsniveau erhoffen. Die ersten Monate des laufenden Jahres brachten eine sehr starke Beschäftigung. *dn.*

R h e i n i s c h e E m u l s i o n s - P a p i e r - f a b r i k - A . - G . , Dresden. Abschreibungen 16 832 (8695) M. Reingewinn 124 266 (127 453) M. Dividende 9 (8)% = 29 250 (23 000) M. Vortrag 15 656 M. *dn.*

Essen-Ruhr. Unter der Firma D e u t s c h e K e r a m i k w e r k e - A . - G . wurde hier eine A.-G. mit einem Kapital von 1,35 Mill. M errichtet. Die Gesellschaft beweckt die Herstellung keramischer Produkte nach besonderem Verfahren. Zum Vorstand der Gesellschaft ist Ing. Jac. Piel, Düsseldorf, bestellt. *ar.*

Hamburg. In der Generalversammlung der S p r e n g s t o f f - A . - G . C a r b o n i t wurden die Anträge auf Erhöhung des Aktienkapitals um 1,40 auf 3 Mill. M genehmigt. Auch der Vertrag der Carbonitgesellschaft und der Dynamit-A.-G. Nobel betreffend die Dividendenquote (vgl. S. 110) wurde genehmigt. *ar.*

Köln. Die Tendenz an Öl- und Fett- märkten war während der Berichtswoche im allgemeinen fest, auch die Kauflust zum Teil etwas besser. Die Konsumenten sind im allgemeinen aber nicht dazu zu bewegen, mehr als dringendsten Bedarf zu kaufen, obwohl es zunächst wohl ziemlich ausgeschlossen ist, daß die Notierungen billiger werden.

L e i n ö l interessierte Käufer in vergangener Woche im allgemeinen nur für prompte Lieferung, die denn auch rege begehrt gewesen ist. Die Notierungen für Leinsäaten bewegten sich um die Mitte der Woche wieder nach oben, so daß auch Leinöl angezogen hat. Infogedessen sahen sich die

Konsumenten veranlaßt, sich ansehnliche Quantitäten auf prompte Lieferung zu sichern, während man für Lieferung auf spätere Termine nach wie vor nur sehr wenig Meinung hat. Prompte Ware notierte 95 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik. Die Schlußtendenz ist sehr fest, auch für Saaten hielten Käufer im allgemeinen weiter auf Preise.

L e i n ö l f i r n i s schließt unter gleichen Bedingungen wie rohes Leinöl. Der Konsum macht aber kaum Fortschritte. Für prompte Ware notierten die Verkäufer bis 97 M bei gleichen Bedingungen.

R ü b ö l hat sich dank der festen Tendenz für Leinöl auch etwas erholt. Die Nachfrage war in letzten Tagen etwas besser, die Notierungen sind im allgemeinen unverändert. Prompte Ware notierte $63\frac{1}{2}$ M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Amerikanisches **T e r p e n t i n ö l** ist in Amerika selbst wie auch im Inlande erheblich reduziert worden, was wohl etwas überrascht hat. Promptes notierte etwa 140 M per 100 kg mit Faß frei ab Hamburg.

C o c o s ö l ist zu letzten Preisen stetig, aber ruhig. Die Nachfrage ist etwas besser, im allgemeinen halten sich die größeren Konsumenten noch sehr reserviert.

H a r z ist etwas billiger, ohne lebhafteres Geschäft zu finden.

W a c h s sehr fest und für nahe Lieferung gut gefragt.

T a l g stetiger, aber im allgemeinen wenig begehrte. —m. [K. 336.]

Leipzig. Sächsische Kunstseide-werke - A.-G., Elsterberg. Die Produktionsverhältnisse in der Kunstseidefabrikation liegen zurzeit so ungünstig, daß nach dem bisherigen Verfahren eine weitere Produktion von Kunstseide in Elsterberg augenblicklich unmöglich ist. **Alex. Bernstein** hat die interimistische Einführung eines neuen Fabrikationszweiges vorgeschlagen, bis sich die Verhältnisse in der Kunstseidebranche verbessert haben, und ein billigeres Produktionsverfahren für Kunstseide praktisch ausgeprobt ist. Der Betrieb für Kunstseide wird jetzt eingestellt, das Bernstein'sche Verfahren wird durch drei Vertrauensleute erprobt und von dem Ergebnis wird es abhängen, ob es zur Einführung gelangt oder nicht. *dn.*

Ludwigshafen a. Rh. Badische Anilin- und Soda-fabrik, Ludwigshafen a. Rh. Die durch den hohen Preis der Baumwolle verursachte erhebliche Produktionseinschränkung in der Webstoffindustrie hat auf den Absatz ungünstig eingewirkt. In den Ver. Staaten hat die anfängliche Belebung des Geschäfts nicht angehalten; erst gegen Ende des Jahres ist wiederum eine Besserung eingetreten. In Japan läßt ein Aufschwung der gewerblichen Tätigkeit noch immer auf sich warten, und in Rußland hat sich im letzten Quartal der Geschäftsgang merklich verlangsamt. Um der Verwendung des synthetischen Indigos immer weitere Verbreitung zu verschaffen, wurden den Abnehmern gegen Übernahme bestimmter Verpflichtungen besondere Vorteile im Preise zugewandt. In Norwegen ist der Ausbau der ersten Stufe des Rjukanfalles fast beendet; die Fabrik, die dessen Kraft benutzen wird, soll in der zweiten Hälfte 1911 ihre Tätigkeit beginnen und wird voraussichtlich

bis Frühjahr 1912 voll in Betrieb sein. Für das Alzprojekt haben sich die Verhältnisse in Bayern weiter verschlechtert, auch sind die Rechtsverhältnisse wegen der von Österreich erwogenen Ableitung der dem Chiemsee zufließenden Hauptwassermenge in den Inn noch immer nicht geklärt. Die Gesellschaft hat deshalb der bayerischen Regierung auf Aufforderung erklärt, daß das Projekt für jetzt von ihr nicht weiter verfolgt werden könne. Die Zahl der Arbeiter belief sich durchschnittlich auf 7621 (7527). An Löhnen wurden 11,92 (11,18) Mill. M bezahlt. Betr. Gewinnabschluß vgl. S. 646. Die Reserven betragen unverändert 21,03 Mill. M bei 36 Mill. M Grundkapital. *ar.*

Mannheim. Chemische Fabriken Gernsheim - Heubruch, A.-G., Gernsheim: Absatz- und Produktionsverhältnisse waren befriedigend und wurden nur durch das Hochwasser beeinträchtigt. Abschreibungen 46 389 (51 866) M. Einstücklich 12 000 M. Vortrag Reingewinn 63 466 (62 271) M. Dividende 7 (6)%, auf ein Grundkapital von 600 000 M, das nunmehr auf 1 Mill. M erhöht werden soll. Außerdem wurde im Januar eine hypothekarische Anleihe von 300 000 M aufgenommen. Die neuen Mittel dienen zur Abstößung der Bankschuld von 427 729 M und der Hypothek von 100 000 M. *ar.*

Wiesbaden. Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont & Cie., Winkel (Rheingau). Der Gesamtumsatz ist weiter gestiegen; infolge der schlechten Weinernten war die Nachfrage nach weinsäurehaltigem Material gering, wodurch man mehr Material auf Lager nehmen mußte. Bei der Fabbrica Chimica Italiana Goldenberg wurde das Kapital im Oktober voll einbezahlt; sie soll im laufenden Jahre die Fabrikation auf eigenem Terrain aufnehmen. Abschreibungen 71 162 (95 648) M. Reingewinn 182 490 (146 560) M. Dividende 12 (12)% = 150 000 (120 000) M. Die 500 000 M neuen Aktien sind erst für $\frac{1}{2}$ Jahr dividendenberechtigt. Die Aussichten sind infolge der Zurückhaltung der Käufer für Weinsäure und Cremor tartari schwer zu beurteilen. *ar.*

Neugründungen (Kapital in 1000 M). Boroid Co. m. b. H., Berlin (500); Deutsche chemische Vertriebsges., G. m. b. H., München, Herstellung alkoholfreier Präparate (50); Zementwarenfabrik u. Zementziegelei Dittmer u. Liebal, G. m. b. H., Strehlen (55); Formaldehyd-Desinfektorenfabrik H. Heindrich & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M. (20); Farbwerke Grenzhausen vorm. Hirsch & Merzenich, G. m. b. H., Grenzhausen (20); Chabescos G. m. b. H., Mainz (Milchsäurepräparate) (20); Rapa Chemische Werke, G. m. b. H., Hamburg (20); *dn.*

Kapitalerhöhungen. Niederrhein. Seifen-Soda- und Glycerinwerk, G. m. b. H., Duisburg-Meiderich 30 000 (20 000) M; Chemische Fabrik für Teerprodukte und Dachpappen, G. m. b. H. zu Campe bei Stade, mit Zweigniederlassung zu Hamburg, 250 000 (10 000) M; Benzinwerke Wilhelmsburg, G. m. b. H., Wilhelmsburg, 700 000 (500 000) M; Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik, A.-G. zu Kostheim, 2,75 (1,75) Mill. Mark; Chemische Fabrik Brühl Gottfried Kentenich & Co., m. b. H., 150 000 (100 000) M; Rheinische Kalisilikatwerke, G. m. b. H., Köln, 270 000 (250 000) M; Chemische Fabrik

für Teerprodukte und Dachpappen, G. m. b. H., zu Campe bei Stade, mit Zweigniederlassung zu Hamburg, 250 000 (100 000) M.

Firmenänderungen. Chemische Fabrik Brühl Gottfried Kentenich & Co., m. b. H., früher Feinsodafabrik Brühl-Köln, G. m. b. H., Brühl. *dn.*

Dividenden:	1910	1909
	%	%
Kalle & Co., A.-G., Biebrich a. Rh.	10	10
Chemische Fabrik Buckau, Magdeburg	12	12
Leipziger Gummiwarenfabrik, A.-G., vorm. Julius Marx, Heine & Co.	7	9
Norddeutsche Steingutfabrik, Bremen	25	16
Neubeckumer Portl.-Zem.- u. Wasser- kalkwerke „Zollern“, A.-G.	5	4
Ver. Eschebachsche Werke, A.-G. Dresden		
Stammaktien	10	10
Vorzugsaktien	5	5
Hannov. Papierfabriken, A.-G., Alfeld- Cronau.	4	0

Personal- und Hochschulnachrichten.

Zu der Mitteilung über das Eingehen des Böttinger-Studienhauses (vgl. S. 646) wird aus Göttingen geschrieben: Eine Reihe der vielseitigen Funktionen des Böttinger-Studienhauses hat allerdings nicht ganz den ursprünglichen Erwartungen entsprochen, jedenfalls nicht in einem Grade, der einen so umfangreichen und kostspieligen Apparat rechtfertigen würde, wie es augenblicklich der Fall ist. Diese Funktionen des Studienhauses sollen deshalb, wie verlautet, im Oktober nach Berlin verlegt werden, wo das weit größere Kontingent von ausländischen Studierenden eine größere Gewähr für eine genügende Ausnutzung der Vergünstigungen des Instituts bietet. Andere Seiten der Tätigkeit des Studienhauses, so vor allem die akademische Auskunftsstelle, haben sich, weil in erster Linie deutschen Studierenden zugute kommend, durchaus bewährt, und es besteht an maßgebender Stelle die Absicht, diese Einrichtungen der Universität Göttingen zu erhalten. Also es wird nicht geplant, das Studienhaus ganz eingehen zu lassen, sondern den Betrieb nur wesentlich einzuschränken oder teilweise nach Berlin zu verlegen. In welcher Form das eine wie das andere geschehen wird, darüber sind bisher noch keinerlei definitive Beschlüsse gefaßt worden.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Voigt, Göttingen, wurde von der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen 500 M bewilligt zur Bestimmung der optischen Konstanten von Natrium, Kalium und deren Legierungen mit Quecksilber.

Prof. J. J. Thomson, Cambridge, ist zum korrespondierenden Mitglied der Académie des Sciences in Paris gewählt worden.

Dr. R. Ehrenstein, Pirmasens, hat sein Amt als beeidigter Handelschemiker niedergelegt. Dr. A. Sinner, Pirmasens, ist seitens der Handelskammer zu Ludwigshafen als Handelschemiker beeidigt und öffentlich angestellt worden.

Der Vorstand der milchwirtschaftlichen Untersuchungsanstalt im Algäu (Zweigstelle Kaufbeuren) H. Hager in Kaufbeuren wurde von der Handels-

kammer in Augsburg als Handelschemiker öffentlich angestellt und vereidigt.

Nahrungsmittelchemiker Dr. A. Schaeffer, zurzeit Vorstand des chemischen und bakteriologischen Untersuchungsamtes des Reichsverbandes deutscher Molkereibesitzer zu Liegnitz, ist zum Direktor des analytischen Staatslaboratoriums für Nahrungsmittel- und gerichtliche Chemie des Staates Minas-Geraes in Brasilien ernannt worden.

Gestorben sind: O. Bährrens, Direktor der Zuckerfabrik Wanzleben, G. m. b. H., am 3./4. im Alter von 43 Jahren. — Dr. H. Wichtmann, Direktor am Institut für Gärungsindustrie in Wien, Rat des K. K. Patentamtes, am 8./4. im Alter von 53 Jahren.

Eingelaufene Bücher.

Tafel zur Ermittlung des Zuckergehaltes v. Zuckerslösungen. Hrsg. v. der Kaiserl. Normal-Eichungskommission. Berlin 1911. J. Springer. M 1,—

Tandler, R., Laboratoriumsbuch f. d. klinischen Chemiker (Laboratoriumsbücher f. d. chem. u. verwdt. Industrien, Bd. XI). Mit 10 Abbild. im Text. Halle a. S. W. Knapp. M 4,80

Bücherbesprechungen.

Josef Kohler. Warenzeichenrecht. Mannheim und Leipzig. Verlag von J. Bensheimer. M 8,— Das Erscheinen eines Werkes von J. Kohler bedeutet immer ein Ereignis auf dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes. Ganz besonders wertvoll ist das vorliegende Buch, das als zweite Auflage des vor einem Vierteljahrhundert erschienenen grundlegenden „Recht des Markenschutzes“ die Ergebnisse der Entwicklung von Wissenschaft und Praxis in diesem für den gewerblichen Rechtsschutz so bedeutungsvollen Zeitabschnitt zusammenfaßt, einer Entwicklung, die nicht zum kleinsten Teil Kohlers Verdienst ist. Wenn wir heute in der Vorrede zur ersten Auflage vom Juni 1884 die Sätze lesen:

„Wenn die deutsche Jurisprudenz einst der Hydra der illoyalen Konkurrenz ebenso mächtig auf das Haupt tritt, wie die englische, die anglo-amerikanische, die französische und jetzt auch die italienische Jurisprudenz; wenn jede dolosive Veranstaltung des Verkehrs, durch welche sich der eine Produzent in das Renommée, in das Ansehen und in den geschäftlichen Erfolg seines Konkurrenten einzuschleichen sucht, in Deutschland ebenso kräftig niedergestossen wird, wie in England und Frankreich, dann wird auch die Zeit kommen, wo die deutsche Industrie ihr Haupt erhebt und als Weltmacht auf dem Markt tritt, entsprechend der Weltstellung, welche unserem Volke beschieden ist“ — dann erscheinen uns alle diese Forderungen und Hoffnungen als selbstverständlich, weil man im Vollbesitz der Gegenwart zu leicht geneigt ist, die Arbeit, die zu dieser Gegenwart geführt hat, zu vergessen. Berücksichtigt man aber die damaligen Verhältnisse in unserer Industrie, in Gesetzgebung und Rechtsprechung, dann erkennt man, welche Arbeit und Mühe zu diesen Erfolgen nötig war, und man versteht und würdigt die Genugtuung, mit der der Vf. heute feststellen kann, daß diese Wünsche